

Glaubenssystem »Nukleare Abschreckung«

Karl Hans Bläsius¹

Die überwiegende Meinung in der Politik und unseren Medien ist, dass unsere westlichen Werte auch mit militärischer Stärke verteidigt werden müssen und dazu eine Kriegstüchtigkeit erforderlich ist. Auch gibt es immer wieder Forderungen, die nukleare Abschreckung zu stärken und gegebenenfalls Deutschland oder Europa nuklear aufzurüsten. Vertrauensbildung und die Anerkennung der legitimen Sicherheitsinteressen des potenziellen Gegners scheinen irrelevant zu sein. Viele glauben, Frieden kann auch ohne Vertrauen mit militärischer Stärke gesichert werden, wobei insbesondere der »nukleare Schutzschirm« als besonders relevant angesehen wird.

Zwischen den großen Atomwaffenstaaten gilt die Strategie der nuklearen Abschreckung, die auf einer Zweitschlagfähigkeit beruht. Die Zweitschlagfähigkeit besagt, dass ein angegriffener Staat den Einschlag von Atomwaffen abwarten kann und noch genügend Zeit und Potential hat, um in jedem Fall einen vernichtenden Gegenangriff führen zu können – im Schlagwort: »Wer als Erster schießt, stirbt als

Zweiter.« Zudem behalten sich beide Seiten vor, im Fall von aufgeklärten (möglichst sicher erkannten) nuklearen Angriffen die eigenen atomaren Trägerraketen vor einem vernichtenden Einschlag zu starten. Eine solche Strategie wird als »*launch on warning*« bezeichnet. Grundlage hierfür sind Frühwarnsysteme, die einen Angriff mit Atomraketen rechtzeitig erkennen sollen.

Auch wenn die nukleare Abschreckung einen Atomwaffeneinsatz bisher vermutlich verhindert hat, gibt es keine Garantie, dass dies auch zukünftig gilt. Dies wird auch von Experten aus Militär und Sicherheitspolitik so gesehen. Brigadegeneral Kersten Lahl und Politikwissenschaftler Johannes Varwick schreiben dazu (2022): »Je mehr nukleare Akteure ›mitspielen‹, je ausgereifter die technischen Entwicklungen werden und je komplexer sich damit das strategische Entscheidungsfeld um nukleare Einsätze und Einsatzdrohungen gestaltet, desto höher wird das Risiko einer mangelnden internationalen Beherrschbarkeit der Kategorie nuklearer Waffen.«²

Im Zusammenhang mit nuklearer Abschreckung wird auch von einem nuklearen Schutzschirm gesprochen. Dieser Begriff ist irreführend. Viele Menschen und Politiker vertrauen darauf, dass ein solcher Schutz dauerhaft wirksam ist. Ein solches Vertrauen ist aber gefährlich und könnte zu einer globalen Katastrophe führen.

Peter Rudolph schreibt (2022): »Nukleare Abschreckung ist ein Konstrukt, in welchem Annahmen, denen es an empirischer Grundlage fehlt, eine wichtige Rolle spielen. So wird die zentrale Frage, nämlich nach der Glaubwürdigkeit, seit Jahrzehnten unterschiedlich beantwortet.«

Brigadegeneral a.D. Helmut W. Ganser schreibt (2024): »Nukleare Abschreckungs doktrinen und sogenannte atomare ›Schutzschilde‹ sind prekäre geistige Konstrukte,

1 Kurzer Auszug aus Kapitel 27 »Künstliche Intelligenz und Atomwaffen«, erschienen in dem Sammelband »Künstliche Intelligenz und Wir – Stand, Nutzung und Herausforderungen der KI«, Oktober 2025, Springer Vieweg. Print: 53,49 Euro. <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-662-71567-3>. Als Open Acces-Projekt kann das Buch in Einzelteilen oder auch komplett kostenlos als PDF oder EPUB heruntergeladen werden. Mehr zum Thema »Atomkrieg aus Versehen« und »KI-Folgen« auch über die Webseite des Autors: <https://blaesius.net/>

Siehe auch die Rezension des Buches in dieser Ausgabe ab Seite 154.

2 S. auch <https://atomkrieg-aus-versehen.de/zitat-LV-kB/> (5.5.2024).

letztendlich Glaubenssysteme. Technische Fehler, insbesondere bei der künftigen Nutzung von Künstlicher Intelligenz in den Aufklärungs- und Frühwarnsystemen, und menschliche Fehleinschätzungen können zum Versagen der Abschreckung führen.«

Die nukleare Abschreckung ist lediglich eine Androhung von Strafe, wobei klar ist, dass eine tatsächliche Durchführung eines nuklearen Gegenschlages auch zu einer erheblichen Schädigung des eigenen Volkes führen würde, denn dies könnte einen nuklearen Winter auslösen oder diesen verstärken.

Grenzen der Abschreckung

Selbst unter der Annahme, dass die nukleare Abschreckung bisher erfolgreich war und Kriege verhindert hat, gilt nicht, dass dies auch in Zukunft so bleibt. Die neuen technischen Entwicklungen vor allem im Bereich der Informatik und speziell der Künstlichen Intelligenz führen zu neuen Bedrohungsarten, gegen die eine nukleare Abschreckung nicht schützen kann. Stattdessen erhöht sich das nukleare Eskalationsrisiko. Solche neuen Bedrohungsarten können sein:

- Gravierende Cyberangriffe, z. B. auf kritische Infrastruktur
- Autonome Waffensysteme
- Einsatz von Biowaffen, eventuell mithilfe von KI erzeugt
- Desinformationen, Deep Fakes, Störung des Informationsaustauschs im Internet
- Superintelligenz

Eine nukleare Abschreckung mag gegen einen Angriff mit konventionellen oder nuklearen Waffen durch einen anderen Staat schützen.

Nukleare Abschreckung

- schützt **nicht** vor einem Atomkrieg aus Versehen als Folge von Fehlern in einem Frühwarnsystem und Missverständnissen in Krisensituationen,

- schützt **nicht** vor schwerwiegenden Cyberangriffen, die auch von privaten Akteuren durchgeführt werden können,
- schützt **nicht** vor massenhafter Anwendung von autonomen Waffen, z. B. durch Terroristen,
- schützt **nicht** vor Biowaffen, eventuell mithilfe von KI erzeugt und von Terroristen eingesetzt,
- schützt **nicht** vor Risiken durch Systeme der generativen KI,³
- schützt **nicht** vor möglichen, negativen Folgen einer Superintelligenz.

Gravierende Folgen der aktuellen technischen Entwicklungen können zu einem nicht vorhersehbaren Zeitpunkt eintreten, auch eine AGI oder sogar eine Superintelligenz sind dementsprechend in den nächsten Jahrzehnten möglich.⁴ Gegen diese Risiken können keine Atomwaffen schützen. Davor schützen kann nur ein schnelles Ende der aktuellen Kriege und der Aufbau von Vertrauen und Zusammenarbeit mit allen Nationen, auch mit Russland und China ...

3 <https://ki-folgen.de/informationsdominanz/> und <https://fwes.info/GenKI-Internet-2024-2.pdf>

4 <https://ki-folgen.de/>.

Freiverkäufer:innen gesucht

Wir suchen Leserinnen und Leser, die in ihrem persönlichen, politischen, gewerkschaftlichen Umfeld Marxistische Blätter verkaufen.

Kontakt: Lothar Geisler,
log@neue-impulse-verlag.de